

Jetzt beginnt der Kampf am Markt

Joulia feiert an der Fachmesse Swissbau in Basel ihre Weltpremiere. Das Echo auf die energiesparende Dusche ist positiv. Und der jungen Bieler Firma winkt womöglich eine höchst interessante Kooperation.

TOBIAS GRADEN

«Das ist eine gute Dusche», sagt Nik Liechti, Bieler Architekt. Liechti leitet den Neubau der Swiss Tennis Academy in Biel. Dabei verbaut er 20 Duschen der Joulia SA. Es ist das erste Mal, dass diese Dusche in einem grösseren Neubau zur Anwendung kommt.

Joulia ist keine herkömmliche Dusche. Vorab: Sie ist eine Bieler Entwicklung (vgl. BT vom 14. November 2011). Sie nutzt die Wärme des Abwassers, um damit das kalte Wasser vor der Mischbatterie vorzuwärmen. Der Wärmetauscher hat einen hohen Wirkungsgrad, die Energieersparnis beträgt im Vergleich zu einer herkömmlichen Dusche 30 bis 50 Prozent. Die höheren Anfangskosten sind nach Angaben der Joulia SA spätestens nach sieben Jahren amortisiert. Das sind alles Argumente, die den Architekten Nik Liechti überzeugt haben: «Bei Swiss Tennis werden die Duschen zwei- bis dreimal täglich benutzt. Der Spareffekt ist also noch höher als in einem normalen Haushalt.» Die anfänglichen Mehrausgaben für Joulia rechnen sich aber auch für Wohneigentümer. Er werde auch künftig Bauherren vom Bieler Produkt zu überzeugen versuchen und sagt: «Ich bin überzeugt, dass die Joulia SA Erfolg haben wird.»

Lieferbar ab Mai

Natürlich dürfte es nicht bei dieser einen Bestellung bleiben. Dieser Tage feiert Joulia Weltpremiere an der Fachmesse Swissbau in Basel (vgl. Infobox), und das Interesse an der Innovation ist gross: «Es ist was los an unserem Stand», sagt Christopher Rast. Der ehemalige Weltklasse-Segler, der noch an den Olympischen Spielen in Peking 2008 für die USA am Start war, leitet die letztes Jahr gegründete Joulia SA. Das Unternehmen erörtert in Ba-



Eine Dusche, die sexy sein soll: So stellt sich das Unternehmen die Verwendung in New Yorker Lofts vor.

Bild: zvg

sel den interessierten Besuchern die Funktionsweise der Dusche und nimmt Offertanfragen entgegen.

Die ersten Auslieferungen werden ab Mai erfolgen. Gemäss CEO Rast sieht die Planung eine erste Jahresproduktion von (eher bescheidenen) 1000 Stück vor. «Sollten wir mehr Bestellungen haben, finden wir sicher Lösungen», sagt Rast, «doch wir möchten keine Versprechen machen, die wir nicht halten können.»

Montage in der Region

Die Dusche erfährt in der Nullserie in den letzten Wochen noch letzte Verbesserungen. Just dieser Tage wird das Produkt in den Niederlanden zertifiziert, denn dort existiert ein Reglement für solche Geräte. Das «Shower Deck» (der Schubboden) aus Sanitäracryl wird nun im Kanton St. Gallen hergestellt, «so industriell wie möglich», sagt Rast. Die Endmontage der Dusche erfolgt vorerst in Biel. Die Joulia SA ihrerseits operiert zurzeit noch von den Räum-

Messe Swissbau

- gehört zu den grössten Bau- und Immobilienmessen in Europa
- **1200 Aussteller** aus 21 Ländern, über 100 000 Besucher (Fachleute und Interessierte)
- geöffnet bis morgen Samstag
- **Öffnungszeiten:** 9 bis 18 Uhr, letzter Tag bis 17 Uhr
- **Eintritt:** Tageskarte Fr. 32.-
- **Joulia SA:** Halle 2.1, Stand K11 (bei Electrolux) (tg)

LINK: www.swissbau.ch

lichkeiten von Creaholic aus, wo die Dusche entwickelt worden war, ist nun aber auf der Suche nach einem eigenen Domizil. Auch später soll die Montage der Duschen in der Region erfolgen, in Biel oder in Lyss. «Es gibt zurzeit viel Montagekapazitäten in der Region», sagt Marcel Aeschli-



Peter Barandun, CEO von Electrolux. Bild: dt

mann, der in der Innovationsfirma Creaholic die Entwicklung der Dusche begleitet hat.

Kooperation denkbar

In Basel genießt die noch junge Joulia SA Gastrecht am grossen Stand des Haushaltgerätheterstellers Electrolux. «Ich helfe

gerne Leuten mit guten Ideen», sagt deren CEO Peter Barandun. Die Joulia SA profitiert von der hohen Frequenz bei Electrolux, diese wiederum von der Ausstrahlung der Bieler Innovation. Wie hoch das Potenzial der Dusche sei, hänge vor allem von der Vermarktung ab, sagt Barandun, denn die Argumente für die Dusche seien «eindrücklich». Er schliesst eine künftige Zusammenarbeit zwischen Electrolux und der Joulia SA nicht aus: «Wir stehen erst am Anfang der Entwicklung.» Das Joulia-Prinzip der Wärmerückgewinnung könnte auch bei Geschirrspülmaschinen zur Anwendung kommen.

Christopher Rast wird die Arbeit jedenfalls nicht so rasch ausgeben. Seit der CEO im Mai letzten Jahres aus den USA nach Biel zurückgekehrt ist, hat er noch keine Minute Zeit gehabt, auf dem Bielersee zu segeln.

LINK: www.bielertagblatt.ch
Weitere Inhalte zu Joulia und Creaholic.

MEINE WOCHE

Uhren, Haushalt, Soziale Arbeit



rol. Judith Häller Hess ist zusammen mit ihrem Ehemann Inhaberin der Firma Hess Uhren in Obernau im Kanton Luzern. Daneben arbeitet sie als Sozialarbeiterin. Sie gibt einen Einblick in ihre kommende Woche:

• Montag: Die Woche beginnt mit Joggen, anschliessend sind Arbeiten im Haushalt angesagt, wie putzen und kochen. Es gibt Dinge, die ich lieber erledige. Später folgen Büroarbeiten und Hausaufgabenhilfe für die Kinder. Den Tag beschliesse ich mit einem Treffen mit meiner Jassgruppe, das etwa vier Mal pro Jahr stattfindet.

• Am Dienstag Treffen in Basel mit einer möglichen neuen Distributionsstelle für unsere Uhren, am Nachmittag Treffen in Zürich mit unserer Distributionsstelle. Am Abend besuche ich in Luzern einen Vortrag von Professorin Sita Mazumder, sie referiert zum Thema Diversity Management.

• Mittwoch: Ganzer Tag Arbeit als Sozialarbeiterin in einem Wohnhaus für psychisch Kranke.

• Donnerstag: Der Tag beginnt mit Büroarbeiten, dann kochen, Kinder, einkaufen. Abends gehen mein Mann und ich essen und anschliessend ins Kino. Ich mag gutes Essen, Kino und Ausstellungen, ich arbeitete selbst in einer Galerie.

• Freitag: Wenn immer möglich nochmals joggen, ein Muss und ein Vergnügen zugleich. Dann sind Telefonate mit Zulieferern zu erledigen und am Kontaktnetz knüpfen für unsere Firma. Am Nachmittag haben wir Sitzung mit der Werbeagentur für Hess Uhren.

• Wochenende: Zeit für Familie, Freunde, Einladungen, Ausgang. Und im Winter gerne auch mal mit oder ohne Ski in die Berge.

Swiss Re

Michel Liès übernimmt das Ruder

sda. Der Rückversicherer Swiss Re hat einen erfahrenen Mann an die Spitze des Konzerns berufen. Michel Liès tritt Anfang Februar die Nachfolge von Stefan Lippe an, der frühzeitig in Pension geht. Der 57-jährige Liès steht bereits seit über 30 Jahren im Dienst des Unternehmens. Zuletzt leitete der Luxemburger den Bereich Global Partnerships, wie Swiss Re gestern in einer Mitteilung schrieb.

Der Vorgänger von Liès, der 56-jährige Stefan Lippe, hatte im Dezember angekündigt, nach drei Jahren als Konzernchef sein Amt im Laufe des Jahres 2012 abzugeben. Unter Branchenkennern galt zunächst Christian Mumenthaler als aussichtsreichster Kandidat. Der 42-Jährige leitet seit Oktober den Rückversicherungsbereich bei Swiss Re.

Der Verwaltungsrat entschied sich nun jedoch für den erfahreneren Michel Liès. Der Luxemburger hatte nach seinem Mathematikstudium an der ETH Zürich 1978 seine Karriere bei Swiss Re begonnen. Er baute unter anderem den Geschäftsbereich Lateinamerika auf. Seit 2005 sitzt er in der Geschäftsleitung. Er wolle die Strategie von Swiss Re weiterentwickeln und die Marktposition des Unternehmens ausbauen, liess sich Liès im Communiqué zitieren. Ausserdem wolle er den Unternehmenswert für die Aktionäre langfristig steigern.

NACHRICHTEN

Sunrise-TV startet am Montag

sda. Nun steigt auch Sunrise ins Fernsehgeschäft über die Telefonbuchse (IPTV) ein. Das TV-Angebot startet am Montag. Punkten will die Konkurrentin von TV-Kabelnetzbetreibern und Swisscom-TV unter anderem mit Nachhol-TV. Damit können verpasste Sendungen – bei einigen Kanälen – bis zu 28 Stunden nach der Ausstrahlung noch einmal angeschaut werden. Auch die Swisscom hatte am Montag eine Nachholfunktion bei ihrem TV angekündigt.

2011: Rekordhohe Auto-Absätze

sda. Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz so viele Autos verkauft wie seit dreizehn Jahren nicht mehr. Die Absätze legten um 4,7 Prozent auf 1,1 Mio. Fahrzeuge zu. Mit einem Plus von 8,4 Prozent auf 319 000 legten die Neuwagenverkäufe besonders stark zu. Bei den Occasionen stiegen die Absätze um 3,5 Prozent auf 802 000, wie der Autogewerbeverband der Schweiz (AGVS) gestern mitteilte. Den Rekordabsatz mussten die Autohändler jedoch mit tieferen Margen bezahlen.

Movado mauert bei der Standortfrage

Sollte die **Movado Group** alle Geschäftsbereiche am Standort Biel konzentrieren, könnte auch die Traditionsmarke Ebel den Neuenburger Jura verlassen. Die Gerüchteküche brodeln.

dd/sd/pl. Wird die Uhrenmarke Ebel ihren Stammsitz in La Chaux-de-Fonds verlassen und nach Biel umziehen? Im Neuenburger Jura wird jedenfalls eifrig darüber gemunkelt. Der Entscheid sei bereits getroffen, heisst es aus verschiedenen Quellen. Eigentümerin der hundertjährigen Nobelmarke Ebel ist die Movado Group, die an der Bieler Nidau-gasse ihren Schweizer Firmensitz unterhält. Die Verantwortlichen von Movado Group wollten den angeblichen Entscheid auf Anfrage nicht kommentieren. Von einem möglichen Standortwechsel wären bei Ebel rund 60 Mitarbeitende betroffen.

«Diese Angelegenheit beschäftigt uns sehr; wir sind beunruhigt», sagt Laurent Kurth, der im Gemeinderat von La Chaux-de-Fonds für das Ressort Wirtschaft



Was plant das Movado-Management hinter den Fassaden? Die Gruppe ist seit 2004 Eigentümerin von Ebel. Bild: bt/a

zuständig ist. Die Kommunikation mit der Geschäftsleitung von Ebel sei ohnedies schon belastet, lässt Kurth durchblicken. Auch die Gewerkschaft Unia hüllt sich in Schweigen: Die Fragen blieben unbeantwortet. In Biel liegt noch keine Stellungnahme vor, weder von den Branchenverantwortlichen noch von der Stadtverwaltung.

Nicht mehr zugänglich

Verschiedene Ereignisse um Ebel haben die Behörden von La Chaux-de-Fonds hellhörig ge-

macht: Nach Renovationsarbeiten ist die berühmte Villa Schwob nicht mehr für das Publikum zugänglich. Das herrschaftliche Anwesen wurde seinerzeit von Le Corbusier entworfen und gehört seit 1986 der Uhrenmarke. Ebenso trat Ebel ihr hauseigenes Chronographenkaliber 137 an die Marke Ulysse Nardin ab. Im gleichen Zug übernahm Ulysse Nardin einige Mitarbeitende von Ebel, die sich künftig um dieses ausgefeilte Automatikwerk kümmern sollen. Auch das hundert-jährige Bestehen von Ebel im Jahr